


des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 20. Februar.

## Inland.

Berlin den 18. Februar. Der Fürst zu Lynar, ist von Drehna hier angekommen.

Se. Durchlaucht der Königl. Dänische Oberst und General-Adjutant, Fürst Ludwig zu Bentheim-Steinfurt, ist nach St. Petersburg abgereist.

## Ausland.

### Frankreich.

Paris den 12. Februar. Die mit der Prüfung des Gesetz-Entwurfes über die Dotation für den Herzog von Nemours beauftragte Kommission hat gestern mit 6 Stimmen gegen 3 entschieden, daß die Privat-Domaine unzulänglich sei, und hat die von dem Minister vorgeschlagene Summe von 500,000 Fr. angenommen. Morgen wird sich die Kommission mit einem Vorschlage beschäftigen, der darauf abzielt, die Dauer jener Dotation zu beschränken.

Die Englische Gesellschaft zur Abschaffung der Sklaverei hat drei Abgeordnete an die hier zu gleichen Zwecken bestehende Französische Gesellschaft gesandt, um sich mit ihr über die geeignetsten Mittel zur Förderung ihrer beiderseitigen Zwecke zu berathen.

Der Russiche Gesandte hat ein Verzeichniß aller in Paris wohnhaften Russischen Familien veranstaltet und dasselbe nach St. Petersburg gesendet. Die Totalsumme jener Familien ist 184.

Fast alle Londoner Briefe sprechen von sehr empfindlichen Mißverständnissen zwischen der Königin und der Herzogin von Kent; indeß hofft man, daß ein Prinz aus dem Hause Sachsen-Koburg nur dazu dienen könne, das Einverständniß wieder herzustellen.

Nach einem Privatschreiben aus Tanger befinden sich zahlreiche Agenten Abdel Kader's in den Provinzen von Marokko, wo sie die muselmännische Bevölkerung gegen die Franzosen aufzuregen suchen. Vorzüglich suchen sie den Kaiser und seinen ältesten Sohn zur Theilnahme an dem heiligen Kriege zu bewegen. Wie es scheint, ist es ihnen schon halb gelungen, und es ist hohe Zeit, daß die Französische Regierung sich ins Mittel schlägt. Diese Intrigue erstreckt sich bis nach Tunis und Tripolis. In allen Barbareskenstaaten herrscht eine große Gährung; der Christenhaß, vorzüglich aber die Feindschaft gegen die Franzosen, nimmt täglich zu.

### Großbritannien und Irland.

London den 11. Februar. Der Prinz Albrecht war, nachdem er am 8ten, Sonnabends, in Canterbury zwei Adressen des Magistrats und der Geistlichkeit in Empfang genommen hatte, ohne Aufenthalt über Rochester, Chatham, Gravesend und Dartford nach London gereist, wo er gegen 5 Uhr ankam und sich sogleich zur Königin begab. Auf seinem Wege nach dem Palast wurde er vom Volke mit lautem Jubel begrüßt und dankte sehr freundlich. Im Palast angelangt, wurde er von den hohen Staatsbeamten empfangen und zu Ihrer Majestät geführt. Er war einfach gekleidet und sah sehr wohl und munter aus, sichtbar erfreut über den herzlichen Empfang, der ihm unterweges überall zu Theil geworden. Als die Königin den Prinzen und seine erlauchten Verwandten empfing, war sie von der Herzogin von Kent und ihren hohen Hofchargen umgeben. Kurz darauf kam der Lord-

Kanzler nach dem Buckingham=Palast und nahm dem Prinzen den Unterthanen=Eid ab, den derselbe in Gemäßheit der Naturalisations=Akte zu schwören hatte. Sodann stattete Se. Königl. Hoheit, in Begleitung seines Vaters und Bruders, den Mitgliedern der Königlichen Familie Besuche ab, zuerst der verwittweten Königin, hierauf der Prinzessin Auguste und demnächst dem Herzog und der Herzogin von Cambridge und dem Herzoge von Sussex. Abends war Diner bei Ihrer Majestät. Der gestrige Tag nun wurde von der Bevölkerung der Hauptstadt als ein allgemeiner Festtag gefeiert und um 6 Uhr Morgens durch alle Glocken der Hauptkirchen eingeläutet. Auf allen Thürmen, auf den Schiffen der Themse, und aus den Fenstern der Häuser wehten Flaggen, Wimpel und Tücher. Von frühmorgens an war die ganze Einwohnerschaft in Bewegung. Eine ungeheure Volksmenge drängte sich um die Zugänge zum Buckingham=Palast. Früh am Morgen war das Wetter ungünstig, um 10 Uhr fiel sogar der Regen in Strömen herab, aber um 11 Uhr klärte es sich auf, und die Sonne fing an zu scheinen. Detaschements der Leibgarde und der Garde=Kavallerie, mit ihren Musikern an der Spitze, begaben sich bald nach 11 Uhr nach dem Buckingham=Palast und stellten sich in zwei Reihen auf, durch welche der Zug von dort seinen Weg nach dem St. James=Palast nehmen sollte. Um diese Zeit war das Publikum höchst gespannt darauf, die Königin und den Prinzen zu sehen; jeder Wagen, der von dem Buckingham=Palast kam oder dorthin fuhr, wurde genau betrachtet, und groß war die Täuschung, wenn man die darin Sitzenden nicht erkennen konnte. Ueber 2000 Polizei=Beamte waren an den Zugängen zum Palast in Bewegung, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Als jedoch endlich eines der Musik=Corps das Volkslied zu spielen begann, und eine Kanonen=Salve ertönte, wußte man, daß der Zug im Begriff sei, sich in Bewegung zu setzen. Einige Minuten später erschienen die Wagen, welche den Zug des Prinzen bildeten, und gleich darauf der Wagen des Prinzen selbst. Se. Königliche Hoheit wurde sofort erkannt und erwiederte huldreich die Begrüßungen, mit denen er empfangen wurde. Wenige Minuten darauf setzte sich auch der Zug der Königin in Bewegung, und als der Wagen der Königin erschien, wurde sie mit lautem Zuruf begrüßt. Die Königin sah sehr wohl aus und schien sehr heiter. Der Zug langte zur festgesetzten Zeit im St. James=Palast an, auf welchem, als die Königin das Haupt=Portal passirte, die Königliche Flagge aufgesteckt wurde. Als beide Züge in den Zimmern dieses Palastes, wo die Mitglieder der Königlichen Familie sich unterdeß versammelt, in der Ordnung aufgestellt waren, welche das Programm vorzeichnete, begaben sich dieselben durch den bedeckten Gang, der zu diesem Zweck von dem Palast nach der Kapelle hin gebaut war, an die heilige Stätte, wo die Trauung stattfinden sollte. Die verwittwete Königin, welche nicht mit im Zuge ging, war schon früher mit ihrem Hofstaat nach der St. James=Kapelle gefahren und hatte dort den für sie bestimmten Platz eingenommen. Das diplomatische Corps, unter welchem sich auch noch Graf Sebastiani befand, der seine Abreise, obgleich er schon am Sonnabend seine Abschieds=Audienz bei der Königin gehabt, dieser Festlichkeit wegen noch verschoben hatte, war ebenfalls schon in der Kapelle versammelt, wo es die Königliche Loge einnahm. Der Türkische Botschafter hatte sich auch zu der Ceremonie eingefunden. Der Altar und die Erhöhung, auf welcher derselbe sich befindet, waren sehr glänzend ausgeschmückt. Das Ganze war mit carmoisinfarbenem Sammet ausgeschlagen, und der Theil über dem Kommunionstische mit reichen Festons von gleichem mit Goldschnüren besetzten Stoff behangen. Die Gothischen Pfeiler, welche die oberen Gallerien tragen, so wie die erhabenen Arbeiten aus Eichenlaub und das Gothische Gitter um den Kommunionstisch waren vergoldet. Der letztere war mit reichen Goldgefäßen besetzt, und an jeder Seite derselben stand ein Stuhl, für den Erzbischof von Canterbury und für den Bischof von London. Links vom Altar und auf der Erhöhung standen 4 Stühle mit Fußbänken für Ihre Königlichen Hoheiten den Herzog von Sussex und Cambridge, die Prinzessin Auguste und die Herzogin von Gloucester (welche Letztere jedoch wegen Unpäßlichkeit der Ceremonie nicht beiwohnen konnte), und auf der entgegengesetzten Seite standen sechs ähnliche Stühle für Ihre Königl. Hoheiten die Herzogin von Cambridge, die beiden Prinzessinnen von Cambridge, den Prinzen Georg von Cambridge, den Prinzen Ernst und den regierenden Herzog von Sachsen=Koburg. Links vom Altar und den erwähnten vier Stühlen gegenüber standen zwei Pracht=Sessel, der zunächst dem Gitter des Altars war für die Königin, der andere für Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Kent bestimmt; auf der rechten Seite des Altars standen zwei ähnliche Pracht=Sessel, von denen der zunächst am Altar für den Prinzen Albrecht, der andere für die verwittwete Königin bestimmt war. Den Fußboden bedeckte ein blauer mit goldenen Normannischen Rosen durchwirkter Teppich. Die Musik, welche zur Trauungsfeier ausgeführt wurde, leiteten Sir George Smart und der Ober=Organist Herr Hawes. Die Chöre wurden von 16 Männern und 10 Knaben gesungen. Trompeten und Pauken verkündigten um halb 1 Uhr die Ankunft des Bräutigams in der Kapelle, bei dessen Eintritt, so wie später bei dem der Königin, die ganze Versammlung sich von ihren Sitzen erhob. Der Prinz wurde rechts von seinem Vater und links

von seinem Bruder nach dem Altare geleitet. Er sah sehr wohl aus, war in die Staats-Uniform der Englischen Garde gekleidet und trug den Hosenband-Orden. Ehe er sich niederliß, küßte er die Hand der verwittweten Königin und sprach einige Worte mit derselben. Bald darauf verkündete ein neuer Tusch und die Anstimmung der National-Hymne die Ankunft der erlauchten Braut. Ihre Maj. trug einen Kranz von Orange-Blüthen und einen Schleier von Honiton-Spitzen, ferner ein Halsband und Ohrgehänge von Diamanten. Das Kleid war von weißem Atlas mit Spitzen von gleichem Muster wie der Schleier besetzt. Die Schleppe war von weißem Atlas und mit Orange-Blüthen besetzt. Die Spitzen allein kosteten 1000 Pfd. Der Atlas, vom reinsten Weiß, ist in Spitalfields verfertigt worden. Ihre Maj. trug außerdem ein Armband mit dem Motto des Hosenband-Ordens und den Stern dieses Ordens. Die Trauungs-Ceremonie wurde von dem Erzbischofe von Canterbury und dem Bischof von London in Anwesenheit einer glänzenden Versammlung des höchsten Adels des Landes vollzogen. Kurz nach 1 Uhr war die Trauung beendigt, und eine Königliche Salve benachrichtigte das Publikum von diesem Ereigniß. Ihre Maj. die Königin, eben sowohl wie Prinz Albrecht schienen von der wichtigen Ceremonie und von der Theilnahme, welche sie erregten, tief ergriffen, und kaum soll das von ihnen ausgesprochene „Ja" hörbar gewesen seyn; die folgenden Worte aber, welche Liebe und Gehorsam gegen ihren Gatten ausdrückten, soll Ihre Maj. mit bezeichnender Emphase ausgesprochen haben. Nach beendigter Ceremonie kehrte das Königliche Paar, welches nun zusammen in einer Kutsche saß, in der sich auch die Herzogin v. Kent befand, unter allgemeinem Jubelruf des Volkes, nach dem Buckingham-Palast zurück, nahm dort ein Frühstück ein, unterzeichnete die Trauungs-Akte und fuhr dann um 4 Uhr nach Windsor, wo es um $6\frac{3}{4}$ Uhr anlangte. Der Prinz führte seine erlauchte Gemahlin in die Königlichen Zimmer. Bei dem Diner, welches das Königliche Paar am Abend im Schloß Windsor einnahm, waren nur drei Hofdamen der Königin und drei Kavaliere des Prinzen zugegen. Ueberall, wo das Königliche Paar vom Volke gesehen wurde, kamen ihm die unzweideutigsten Zeichen der Liebe und Begeisterung entgegen. Kein Hut blieb auf dem Kopfe, und die Fenster boten den Anblick einer Masse sich bewegender Tücher dar. Am Abend wogte eine ungeheuere Menschenmasse durch die Straßen, um die prächtige Erleuchtung zu sehen. Auch an Gedichten zur Feier des Tages fehlte es nicht, und einige derselben werden von den Zeitungen mitgetheilt. Im St. James-Palast wurde Abends auf Befehl der Königin den Mitgliedern der Königlichen Familie und den hohen Staats- und Hof-Beamten ein glänzendes Bankett gegeben, und an mehreren Orten der Stadt wurden die Armen festlich bewirthet.

Heute soll in London mit vieler Pracht die Vermählung des Lord Dinorben mit einer Schwester der Gemahlin des Prinzen von Capua vollzogen werden. Der Herzog von Sussex wird als erster Zeuge bei der Trauung zugegen seyn.

Lord Palmerston hat im Unterhause auf eine an ihn gerichtete Frage erklärt, daß Capitain Elliot, der Ober-Intendant für den Britischen Handel in China, keinesweges von Canton abberufen sey, und daß man auch nicht die Absicht habe, ihn abzuberufen.

Lord Brougham hat in dem Streit zwischen dem Unterhause und den Gerichtshöfen als Rechtskundiger das Gutachten abgegeben, daß das Oberhaus in dieser Sache nicht einschreiten könne. Vorgestern versammelten sich die Ausschüsse der Aldermen und des Gemeinderaths von London in der Guildhall und beschlossen eine Requisition an den Lord-Mayor, in welche sie auf eine unverzügliche Zusammenberufung einer großen Gemeinde-Versammlung antragen, um sich mit einer Adresse an die Königin zu wenden, im Fall die Sheriffs nicht sofort freigegeben würden. Der Lord-Mayor hat, dieser Requisition zufolge, den heutigen Tag zu der gewünschten Versammlung angesetzt, auch schon gestern die Zünfte von London zusammenberufen, um sich mit ihnen über den Vorfall zu berathen.

Die Englische Regierung hat beschlossen, daß künftig in der Stadt Mossul im Türkischen Asien ein Englischer Beamter sich aufhalten solle.

Ein fürchterlicher Brand, der zu Savanna-la-Mar auf der Insel Jamaika stattgehabt, soll einen Schaden von 150,000 Pfd. St. angerichtet haben; es heißt, das Feuer wäre von den Schwarzen angelegt worden.

## Spanien.

Madrid den 1. Febr. Von den 192 Deputirten, die in 38 Provinzen gewählt worden sind, gehören 120 der gemäßigten, 39 der exaltirten Partei an und 29 sind zweifelhaft.

Spanische Gränze. Bayonne den 7. Febr. In den Baskischen Provinzen ist ein neuer Insurrections-Versuch gemacht worden. Es hat sich nämlich in der Provinz Santander eine Guerilla gebildet, deren Kern aus 40 vormaligen Karlistischen Offizieren unter dem Kommandanten Leguina besteht. Zu Santa Lucia del Regata in der Concha von Barscaldo erhob sich diese Bande zuerst, mit dem Rufe: „Es leben die Fueros! Nieder mit der Constitution!" Die Christinische Garnison wollte sie zur Ruhe bringen, und verlor dabei einige Mann. Nach den letzten Berichten stand Leguina mit seinen Leuten in den Gebirgen von Santander.

## Belgien.

Brüssel den 11. Febr. In den beiden Flandern

werden immer mehr Bittschriften unterzeichnet, in denen um Einführung des Flamändischen als amtliche und als Gerichtssprache gebeten wird.

An den Belgischen und Großherzoglichen Gränzen von Luxemburg findet jetzt, hiesigen Blättern zufolge, ein sehr lebhafter Schleichhandel statt. Kürzlich kam es zu einem Kampfe zwischen 30 Belgischen Schmugglern und der Deutschen Zollwache. Erstere wurden in die Flucht geschlagen, verloren bei dieser Gelegenheit einen Todten und führten mehrere Verwundete mit sich fort.

Deutschland.

Stuttgart den 8. Februar. Vor einigen Tagen nahm die hiesige Wiedertäufergemeinde in dem benachbarten Neckar wieder eine Taufe vor. Unter den Täuflingen war eine junge hiesige Bürgers-Tochter.

Baden den 7. Februar. Ein Engländer ist hier ausgewiesen worden, weil er hochgestellte Personen gröblich beleidigt hatte. Sein Betragen würde als wahnsinnig erscheinen müssen, wenn sich nicht, wie man versichert, bei seinem Scheiden eine große Debitmasse und zugleich die Insolvenz des Schuldners herausgestellt hätte.

Dresden den 13. Febr. (Sächs. Bl.) Die außerordentliche Deputation der zweiten Kammer in Bezug auf die Hannoverschen Verfassungs-Angelegenheiten, hat nach ausführlicher Darlegung ihrer Gründe folgendes einstimmige Votum der Kammer zur Annahme vorgeschlagen: es möge dieselbe gemeinschaftlich mit der ersten Kammer in einer ständischen Schrift bei der hohen Staats-Regierung darauf antragen, daß dieselbe 1) den ihr zu Gebote stehenden Einfluß zur Wiederherstellung des durch die einseitige Aufhebung des Staatsgrundgesetzes vom 26. September 1833 gestörten Rechtszustandes des Königreichs Hannover auch fernerhin kräftigst verwenden, und 2) bei der hohen Bundes-Versammlung beantragen wolle: a) eine authentische Erklärung der durch Proclamation vom 10. September 1839 von der Hannoverschen Regierung bekannt gemachten Entscheidung des Bundestages, namentlich des darin gebrauchten Ausdrucks: „dermalige Stände"; b) die Wiederherstellung der durch den Bundesbeschluß vom 14. November 1816 genehmigten Geschäftsordnung der Bundes-Versammlung, durch welche die Bekanntmachung der Bundestags-Verhandlungen durch den Druck als Regel festgesetzt war, und c) die Einsetzung eines, die Stelle der ehemaligen Deutschen Reichsgerichte vertretenden unparteiischen und Vertrauen erweckenden Bundesstaats-Gerichtshofes, welcher nach dem Inhalte des Art. 53 der Wiener Schluß-Akte befugt wäre, nicht nur von Stände-Versammlungen, sondern auch von allen anderen Betheiligten Beschwerden über Aufhebung der Landes-Verfassung und über Justiz-Verweigerung anzunehmen und rechtskräftig darüber zu entscheiden. Schließlich erklärt sich die Deputation gegen die Petition des Herrn von Ziegler und Klipphausen: „daß unsere Verfassung unter die Garantie des Deutschen Bundes gestellt werde", mit wenigen Worten und der Betheuerung des Vertrauens und der Liebe zu unserem Könige und dem Königl. Hause; dasselbe Schicksal theilt die gleichlautende Petition des Herrn von Heldreich.

Oesterreich.

Wien den 11. Febr. Der Feldmarschall-Lieutenant Graf Eugen Wartislaw ist zum General-Adjutanten Sr. Majestät ernannt worden. Zugleich verlieh ihm der Kaiser die Geheime Raths-Würde. Als Chef der staatsräthlichen Militair-Section hat Graf Clam-Martinitz noch keinen Nachfolger erhalten.

Graf Rudolph Appony, Sohn des Kais. Botschafters in Paris, ist nach Petersburg abgereist, um sich dort mit einer Tochter des Russischen Staatsministers Grafen von Benkendorff ehelich zu verbinden. Der Courierwechsel zwischen hier und den großen Hauptstädten, namentlich mit London und Petersburg, war die letzte Zeit über besonders lebhaft.

Pesth den 1. Febr. (Nürnb. Korr.) Die Stadt Pesth beorderte so eben eine Deputation an Se. Majestät den Kaiser, um für die Bahn auf dem linken Donau-Ufer zu bitten, — die Stadt Ofen, im Gegentheile, eine für die Bahn auf dem rechten; es ist nun konsequent, wenn das Pesther Komitat, das sein Territorium auf beiden Ufern hat, sich für beide Bahnen verwendet. Man erwartet bald die Entscheidung der Regierung, die gewiß den weisesten Eingebungen zu folgen wissen wird. — Die Arbeiten an unserer Kettenbrücke sind durch den hohen Wasserstand einstweilen ins Stocken gerathen; sie dürften aber bald wieder begonnen werden.

Italien.

Rom den 3. Febr. (Allg. Ztg.) Vorgestern hatte der Herzog von Bordeaux die Ehre, dem Papst seinen Abschiedsbesuch in einer feierlichen Audienz abzustatten. Seine Reise nach Florenz ist auf übermorgen festgesetzt. Er wie sein Gefolge sollen vom Papste auf das liebevollste entlassen worden sein. Der Kardinal-Staatssecretair so wie mehrere andere Herren der hohen Geistlichkeit haben dem Herzog ihre Aufwartung gemacht, und gestern Abend war in seiner Wohnung eine zahlreich besuchte Gesellschaft versammelt.

Verona den 3. Febr. Gestern fand hier in der Kirche des Jesuiten-Ordens eine religiöse Feier statt. Um 8 ½ Uhr Vormittags legte der Pater Karl Odescalchi, ehemals Kardinal der Römischen Kirche, nach vierzehnmonatlichem Noviziat, die feierliche Profession in der Gesellschaft Jesu ab, indem er zugleich in die Hände des Rektors des Noviziatshau-

ses, Pater Giuseppe Ferrari, nebst den üblichen drei Gelübden, auch jenes der Missionen in partibus infidelium gelobte.

### Türkei.

Konstantinopel den 22. Jan. (L. A. Z.) Seit der Rückkehr Kiamil Pascha's aus Alexandrien fanden fortwährend Berathungen im großen Rathe statt. Alle Hoffnungen einer direkten Ausgleichung mit Mehmed Ali auf der von der Pforte proponirten Basis sind verschwunden, und letztere hat, wie versichert wird, abermals eine Note an die Gesandten der großen Mächte erlassen, worin sie ihre Besorgnisse über den fortwährend drohenden Zustand der Dinge neuerdings an den Tag legt. Mehmed Ali ließ sich weder durch Kiamil Pascha's vertrauliche Eröffnungen, noch durch die ernsthaften Remonstrationen des Englischen Konsuls Hodges sich einschüchtern, sondern erklärte frei heraus, daß er den Resultaten der Londoner Konferenz mit Gleichgültigkeit entgegensehen.

Der Groß-Wesir Chosrew-Pascha hatte vorgestern einen apoplektischen Anfall. Durch schnell angewandte ärztliche Hülfe ist der alte Groß-Vesir gerettet worden; er befindet sich heute in einem erträglichen Zustande. Der Tod dieses Mannes, der allein die fein angelegten Plane des Vice-Königs zu durchschauen vermag, wäre in diesem Augenblick für die Pforte ein fast unersetzlicher Verlust.

### Aegypten.

Alexandrien den 16. Jan. (A. Z.) Vor einigen Tagen versammelte Mehmed Ali die Ober-Offiziere und Kommandanten der Schiffe, und sagte ihnen unter Anderm Folgendes. „Wir sind alle Muselmänner und müssen daher unter allen Umständen zusammen halten. Eine christliche Macht (England) gedenkt uns mit Krieg zu überziehen, wir brauchen aber diese Macht nicht zu fürchten, da sie uns nur zur See gefährlich werden kann. Sollte von dieser oder einer andern Macht eine Landung versucht werden, dann hoffe ich zu Gott, daß sich alle Muselmänner zum gemeinsamen kräftigen Widerstand gegen die Christen vereinen werden.“ Ein allgemeines donnerndes Ja war die Antwort. Diese Anrede hat, wie man sich vorstellen kann, eine große Sensation unter den hiesigen Europäern gemacht, und schon sprengte man aus, der Englische Konsul habe das Englische Wappen von seinem Hause abgenommen. Wenn auch die Dinge noch nicht auf diesen Punkt gekommen sind, so wird es doch sehr wahrscheinlich, daß wir in etwa zwei Monaten den wichtigsten Ereignissen entgegen gehen werden. Die Truppen-Uebungen werden auf das eifrigste betrieben, die Arabischen und Türkischen Soldaten exerziren jetzt zusammen, und es wird in Kürze dahin kommen, daß sie gänzlich mit einander vermischt werden. — Aus Syrien ist ein Theil der bei Nisib gefangenen Türken angekommen; sie sind nach Kahira geschickt worden. Man erwartet einige Aegyptische Regimenter, um längs der Aegyptischen Küste vertheilt zu werden; die Küstenstädte Syriens, wo eine Landung auszuführen wäre, erhalten eine Menge Kanonen, namentlich hören die Arbeiten in St. Jean d'Acre nicht auf. — Der vermeintliche Sieg im Yemen hat sich nicht bestätigt.

Ein von der Morning-Chronicle mitgetheiltes Schreiben aus Alexandrien vom 16. Januar spricht, in Uebereinstimmung mit anderen Berichten, ebenfalls von den Rüstungen des Pascha. „Mehmed Ali“, so heißt es in dieser Korrespondenz, „will, da ihm kundgethan worden, daß man Zwangsmaßregeln gegen ihn ergreifen wolle, wenn er sich den von den verbündeten Mächte ihm gestellten Bedingungen nicht füge, und da man ihm mit einer Englischen Flotte und einer Oesterreichischen Armee gedroht hat, seine Armee in Aegypten angeblich auf 125,000 Mann bringen. Ein Lager von 40,000 Mann soll im Delta errichtet werden, um an allen Theilen der Küste zur Disposition zu seyn; eine Reserve von Rekruten soll in Kahira bleiben. Die Festungswerke von Abukir werden hergestellt, so wie auch die westwärts von dem Hafen von Alexandrien, nach dem sogenannten Araber-Thurm zu.

---

## Vermischte Nachrichten.

Posen. — Trotz der so häufig wechselnden Witterung hat sich die Krankenzahl und die Mortalität innerhalb der in dieser Jahreszeit gewöhnlichen Gränzen gehalten. Katarrhalisch-rheumatische Krankheiten waren die am häufigsten vorgekommenen; doch im Allgemeinen ohne bösartigen Charakter. Unter den Kindern ist das Scharlachfieber nicht selten; auch der Keuchhusten noch ziemlich verbreitet. — Wiederum sind im verflossenen Monat 7 Personen in verschiedenen Theilen des hiesigen Departements erfroren gefunden. — In Folge des übermäßigen Genusses von Branntwein hat sich ein Individuum seinen plötzlichen Tod zugezogen. Ertrunken ist ein Mensch und zwei haben durch Selbstmord ihrem Leben ein Ende gemacht; vier kamen durch verschiedene Unglücksfälle um. — Auf dem Wartha-Strome fing, nachdem der Fluß vom Eise befreit war, ein reges Leben an zu beginnen, indem die hier an Posen im Winterlager befindlichen Kähne sofort angefangen hatten, ihre bestimmten Ladungen einzunehmen. Unmittelbar vor dem Eisgange hatte unsere Polizei, um Unglück zu verhüten, das Auseisen und Befestigen jener Kähne bewirken lassen, da die Schiffer in dieser Beziehung immer sehr sorglos sind und ihre Fahrzeuge ohne Schutz und Aufsicht, zu eignem Nachtheil einfrieren lassen und sich um irgend weitere Gefahr nicht kümmern. (Leider ist aber die Schifffahrt durch den am 17., 18. und 19. eingetretenen plötzlichen

Frost wieder gehemmt worden. Heute Morgen (19.), trug unsere Warthe wieder gewaltige Eisschollen und das linke und rechte Ufer war wieder staudigt.) — Der Sturm am 21sten v. M. hat nicht unbedeutenden Schaden, besonders an den Dächern der Häuser, angerichtet. Im Dorfe Brody, Buker Kreises, hat er einen neuen massiven Schaafstall, mehr als 1000 Rtlr. werth, und in Kubaczyn einen dergleichen von 250 Rthlr. an Werth umgerissen, und dabei am erstgenannten Orte 50 und in Kubaczyn 40 Stück Schaafe getödtet. Nach den eingegangenen Berichten sind im verflossenen Monat im Posener Reg.-Bezirk 4 Wohnhäuser, 2 Ställe und 1 Wagenschuppen, sämmtlich mit nur geringen Summen bei der Provinzial-Feuer-Societät versichert, ein Raub der Flammen geworden. — Der Stand der Wintersaaten ist fortwährend gut und verspricht eine reiche Erndte. — Die Felder sind zwar vom Schnee entblößt, doch ist bei der milden Witterung hierdurch keine Gefohr für die Saaten zu besorgen. — In den Städten Blesen, Reisen, Pleschen, Wronke und Schildberg, denen die revidirte Städteordnung vom 17. März 1831 verliehen ist, sind die Vorbereitungen zur Einführung derselben getroffen und die Stadtverordneten-Wahlen großentheils beendigt. — Das Interesse für die Schulen und für ihr Gedeihen wird namentlich im Bauernstande immer allgemeiner. Es kommen schon, sonst unerhörte, Fälle vor, daß Gemeinden aus freiem Antriebe die Einrichtung einer Schule und den Bau des Schulhauses beschließen. Es fehlt aber immer noch an qualifizirten Subjecten zur Besetzung der vacanten Lehrerstellen.

Inhalt des Posener Amtsblatts No. 7. vom 18. d.: 1) Erneuerte Verwaltung der Wollsteiner Superintendentur durch den Herrn Konsistorial-Rath Fechner hierselbst. 2) Verleihung des Professor-Titels an die Oberlehrer des hiesigen Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums, Hrn. Dr. Loew und Hrn. Ziegler. 3) Aufhören der Sperre von 10 Ortschaften wegen Erlöschens der Schaafpocken. 4) Terminbestimmung für die Geschäfte des Schau-Amts zu Posen, 28. Febr. c. 5) Verlegung folgender Jahrmärkte: a) zu Sandberg vom 9. März, 15. Juni, 24. August und 30. Nov. auf den 10. März, 16. Juni, 25. August und 1. December c.; b) zu Pinne vom 9. auf den 16. März c.; c) in Pudewitz vom 16. April auf den 9. April c.; und d) zu Ryczywol vom 8. April auf den 6. April c. 6) Berichtigung der Verhältnisse des als taubstumm aufgetretenen Betrügers J. G. Schirmer. 7) Debitserlaubniß für 4 in deutscher und 6 in polnischer Sprache außerhalb der deutschen Bundesstaaten erschienene Druckschriften. 8) Nachweis der Preise der Lebensbedürfnisse pro Januar c. 9) Beabsichtigter Mühlenbau zu Lewkow, Kreis Adelnau. 10) Bestimmung der Präklusivfrist zur Einreichung der Gesuche um Klassensteuerermäßigung pr. 1840. 11) Empfehlung der Rechnungstafeln vom Rechnungsrath Neisch. 12) Personal-Chronik.

Koblenz den 7. Febr. Die hiesige Zeitung enthält mehrere Berichte über die große Feuersbrunst in Enkirch an der Mosel. Das Feuer war am 4ten d. M. um 10 Uhr Vormittags ausgebrochen und nach der letzten Meldung vom Abend jenes Tags sollen schon über 100 Häuser in Asche gelegen haben, ohne daß den Flammen bis dahin hätte Einhalt gethan werden können. Von zwei Kindern wußte man, die umgekommen waren.

Ein Kurhessisches Blatt schreibt aus Cassel, die jetzige Ständeversammlung sei im ganzen Mittelgut, mehr verständig, als geistreich, gesetzt und nüchtern bis zur Philisterhaftigkeit, übrigens redlichen Willens, etwas mehr Intelligenz könne ihr nicht schaden und an Energie werde sie nicht sterben. Der Hessenbote meint, einige Schuld dabei habe die Staats-Regierung.

Nach der neuesten Englischen Rangordnung kommt zuerst die Frau, dann der Sohn, den sie etwa bekommen könnte, dann der Vater des zu erwartenden Sohnes. So ist der Rang der Königl. Familie nunmehr im Parlament beantragt. (Dorfz.)

Die Frankf. O. P. A. Ztg. schreibt: Mit vieler Zuverlässigkeit können wir als den Verfasser der „Europäischen Pentarchie" den Grafen Adam Gurowski, Mitglied der Erziehungscommission in Warschau, bezeichnen. Aus einer deutsch-polnischen Familie stammend, hat er sich im Verlaufe der polnischen Revolution auf mehrfache Weise bemerklich gemacht. Der exaltirtesten Fraction angehörig, erbitterte er, ohne das Vertrauen dieser erwerben zu können, alle Meinungen wider sich. Von der Amnestie später Gebrauch machend, hat er seine gegenwärtige Stellung gewonnen. Das Buch selbst ist, in Englischer Sprache verfaßt, nach Deutschland gekommen und erst hier übertragen worden. Soeben ist eine neue Broschüre von ihm angekündigt: „La civilisation et la Russie."

Die Deutsche Auswanderung hat im Ganzen 1839 entschieden abgenommen; sie ist um mehr als 2000 Seelen gegen die Jahre des häufigsten Zuströmens zurückgeblieben. Es gingen 1839 von Bremen nach Baltimore 47 Schiffe mit 5967 Passagieren, nach Newyork 28 Schiffe mit 3646, nach Neu-Orleans 15 Schiffe mit 1957, nach Philadelphia 9 Schiffe mit 574, nach Charleston rc. 4 Schiffe mit 149, nach Richmond 1 Schiff mit 128, zusammen 114 Schiffe mit 12,421 Passagieren. Von diesen Schiffen waren 93 Bremer, 2 Hamburger, 16 Nord-Amerikaner, 1 Englisches, 1 Schwedisches, 1 Oesterreichisches Schiff.

Vor einiger Zeit wurde in mehreren Städten Englands eine Kugel gezeigt, welche eine ge-

neigte Fläche „von selbst hinauflief.“ Dieß erregte allgemeine Verwunderung, doch trat die Erfindung bald wieder in den Hintergrund, weil der Erfinder von Privat-Unglück schwer niedergedrückt wurde. Jetzt ist er mit seiner Erfindung wieder hervorgetreten und wird sie nächstens bekannt machen; sie soll von der höchsten Wichtigkeit für Locomotiven sein, und wird das ganze Material einer Eisenbahn sehr vereinfachen, dadurch aber die ungeheuren Kosten außerordentlich vermindern.

Die Stadt Kanturk (Irland) wurde dieser Tage durch ein außerordentliches Ereigniß in Aufregung versetzt. Tausende von Landbewohnern sahen, wie eine bräunliche Masse sich fortbewegte und Alles in ihrem Fortrücken zu verschlingen drohte. Man erkannte bald, daß ein Moor von 300 Acres, das einem Oberst Longfield zu Farandoyle gehörte, in Bewegung gerathen sei. Das Fortrücken dieser Masse, die auf ihrem Wege Alles zerstörte, hatte etwas Furchtbares. Im Thale stieß die Masse auf einen rasch fließenden Bach, der sie in mehre Theile zerriß, die dann auf den Wiesen am Ufer hängen blieben. Die Landleute werden lange zu thun haben, bis sie diese Massen hinwegräumen. Ein Jäger, der im Augenblick, wo das Moor in Bewegung gerieth, sich darauf befand, hatte kaum Zeit, sich zu entfernen, es gelang ihm aber nicht mehr, die Nachbarn zu rechter Zeit von dem Fortrutschen dieser Lawine zu warnen, die bereits eine Wohnung zerstört hatte; glücklicherweise ist Niemand umgekommen. Diese Erscheinung ist in Irland nicht ganz selten.

Man schreibt aus Paris: Meyerbeer, der größte Komponist, Rachel, die größte dramatische Künstlerin, Mad. Garcia, die größte Sängerin, Henry Herz, der größte Klavierprofessor — und doch, sagt ein Journal, hat die Synagoge in Paris noch keine goldne Kuppel!

In Wien werden jetzt von den Modeherren die Haare à la Fieschi getragen. Das muß ganz mörderisch aussehen, wenn so ein Stutzerchen Vatermörder um den Hals und eine Königsmörder-Frisur auf dem Kopfe hat. Diese besteht darin, daß die Haare des ganzen Kopfes bis auf etwa einen Zoll von der Wurzel abgeschnitten werden. Auch tragen die Wiener Herren jetzt kurze Mäntel à l'Italien.

Der Komiker Lang in München spielte den Natzi (Eulenspiegel). In einem Liede, das er einlegte, sang er eine Strophe des Inhaltes, daß Nestroy jetzt hoch über Shakespeare, Schiller und Göthe stehe, und führte dabei kräftige Seitenhiebe auf die Theater-Direktion, als schuldig an dem Verfalle der Bühne. — Die Wahrheit, die Natzi in seiner Dummheit gesungen, mußte lang und schwer gebüßt werden. Er ward zu 100 Gulden Strafe und achttägigem Gefängnisse verdammt. Als er darauf wieder den Natzi spielte und hervorgerufen wurde, erschien er mit einem Schlosse vor dem Munde und dankte nur durch ein stummes Hum. Dafür durfte er keine Strafe zahlen.

---

## Stadt-Theater.

Donnerstag den 20. Februar. Wegen nöthiger Vorkehrungen und Proben kein Theater.

Freitag den 21. Febr. Zum Erstenmale: Die Vestalin; große lyrische Oper in 3 Akten. Nach dem Französischen von Herklots. Musik von Spontini. (Julia, eine junge Vestalin — Mad. Jacobi-Betz, vom Hoftheater zu Carlsruhe. — Der Oberpriester Jupiters: Herr Hauser, vom Hoftheater zu Dessau.)

(Mittwoch den 26. Februar wird die Bühne geschlossen.)

---

## Bekanntmachung.

Mit Hinweisung auf unsere, den nothwendigen Verkauf des Ritterguts Brodowo, Schrodaer Kreises, anordnende Verfügung vom 18ten Januar d. J., zu welchem Zweck Termin am 30sten Juli d. J. ansteht, wird hiermit nachträglich zur Kenntniß gebracht, daß das Gut Brodowo zwar auf 49,398 Rthlr. 7 sgr. 4 pf. gerichtlich abgeschätzt worden, daß jedoch in diesem Taxwerthe der Werth der sogleich haubaren, auf 10,927 Rthlr. 15 sgr. 11 pf. abgeschätzten Holzbestände nicht mitbegriffen ist.

Posen den 15. Februar 1840.

Königliches Ober-Landes-Gericht.
I. Abtheilung.

---

## Ediktalvorladung.

Ueber den Nachlaß des am 31sten März 1833 zu Murzynowo koscielne verstorbenen Gutsbesitzers Vincent von Suchorzewski, zu welchem das im Schrodaer Kreise belegene adeliche Gut Podstolice nebst Zubehör gehört, ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 7ten Mai 1840 Vormittags 10 Uhr vor dem Ober-Landesgerichts Referendarius Frey im Partheien-Zimmer des unterzeichneten Ober-Landesgerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Posen den 7. December 1839.

Königliches Ober-Landesgericht.
I. Abtheilung.

### Auktion.

Montag den 24sten d. Mts. Vormittags um 9 Uhr werden im hiesigen Königl. Train-Depot, Magazinstraße No. 7., eine bedeutende Anzahl für den Königl. Dienst nicht mehr anwendbare Wagen, Geschirre, Sättel nebst sämmtlichem Zubehör, altes Eisen, Geräthe von Holz und von Blech, so wie eine Menge anderer Gegenstände, öffentlich meistbietend verauktionirt, die zum Grunde liegenden Bedingungen jedoch erst im Termine bekannt gemacht.

Posen den 11. Februar 1840.

Königl. Train-Depot V. Armee-Corps.

### Bekanntmachung

Die trifftigsten Beweggründe nöthigten uns, den Handlungs-Reisenden **Robert v. Jutrzenka** gegen Ende voriges Jahres sofort aus unseren Diensten zu entlassen. Indem wir dies hiermit veröffentlichen, bitten wir zugleich unsere Geschäftsfreunde ergebenst: fernerhin unseren Reisenden die Rechnungsbeträge nur gegen Vorzeigung einer von uns ausgestellten Vollmacht zu zahlen.

Berlin am 12. Februar 1840.

Fr. Wilh. Krause & Comp.

### Für Hausbesitzer.

Nachdem ich hier längere Zeit als Geselle gearbeitet, namentlich auch nach dem Absterben des Schornsteinfegermeisters Szamborski dessen Geschäft einige Zeit geführt habe, so bin ich nunmehr als Schornsteinfegermeister bestätigt, und werde mein Gewerbe selbstständig betreiben, empfehle mich daher den geehrten Herren Hausbesitzern mit dem Bemerken, daß ich auch die Maurerprofession gründlich erlernt habe, also um so mehr im Stande bin, in meinem Gewerbe nützlich zu seyn, und werde stets mich bestreben, das mir gütigst zu schenkende Zutrauen bestens zu rechtfertigen. Auch werde ich die Schornsteinreinigung, welche dem Meister Dominik anvertraut ist, beaufsichtigen und leiten.

Posen den 19. Februar 1840.

Vincent Rosentreter,
Schornsteinfegermeister, St. Martin No. 64. wohnhaft.

**Wiederum neue Sendung von frischen ausgezeichnet schönen Austern empfing die Handlung Sypniewski in Posen.**

Zwei Thaler sind gefunden worden. Das Nähere bei dem im Büreau des Königlichen General-Kommandos kommandirten Feldwebel Tschuschke.

### Ball-Anzeige.

Zu dem Sonnabend den 22sten Februar c. im Kubickischen Lokale stattfindenden Balle sind Billets jetzt für $7\frac{1}{2}$ Sgr. zu bekommen. An der Kasse ist jedoch das Entrée auf 10 Sgr. festgesetzt.

### Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

| Den 17. Februar 1840. | Zins-Fuss. | Preuss. Cour. Brief. | Preuss. Cour. Geld. |
|---|---|---|---|
| Staats-Schuldscheine . . . . . . | 4 | $104\frac{1}{6}$ | $103\frac{2}{3}$ |
| Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . | 4 | $103\frac{3}{4}$ | $103\frac{1}{4}$ |
| Präm.-Scheine d. Seehandlung . | — | — | 73 |
| Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . . | $3\frac{1}{2}$ | $102\frac{3}{8}$ | $101\frac{7}{8}$ |
| Neum. Schuldverschreibungen . | $3\frac{1}{2}$ | $102\frac{3}{8}$ | 101 7/[illegible] |
| Berliner Stadt-Obligationen . . | 4 | $104\frac{1}{4}$ | $103\frac{3}{4}$ |
| Königsberger dito . . | 4 | — | — |
| Elbinger dito . . | $4\frac{1}{2}$ | — | — |
| dito dito . . | $3\frac{1}{2}$ | $100\frac{3}{8}$ | — |
| Danz. dito v. in T. . . . . . . . . | — | $47\frac{1}{2}$ | — |
| Westpreussische Pfandbriefe . . | $3\frac{1}{2}$ | $102\frac{5}{8}$ | $102\frac{1}{2}$ |
| Grossherz. Posensche Pfandbr. . | 4 | — | $105\frac{1}{8}$ |
| Ostpreussische dito . . | $3\frac{1}{2}$ | $102\frac{3}{4}$ | — |
| Pommersche dito . . | $3\frac{1}{2}$ | $103\frac{1}{4}$ | $102\frac{3}{4}$ |
| Kur- u. Neumärkische dito . . | $3\frac{1}{2}$ | $103\frac{3}{4}$ | $103\frac{1}{4}$ |
| Schlesische dito . . | $3\frac{1}{2}$ | — | 102 |
| Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum. | — | $94\frac{3}{4}$ | — |
| Gold al marco . . . . . . . . . . . . | — | 215 | — |
| Neue Ducaten . . . . . . . . . . . | — | 18 | — |
| Friedrichsd'or . . . . . . . . . . . | — | $12\frac{7}{8}$ | $12\frac{3}{8}$ |
| Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . | — | $9\frac{3}{4}$ | $9\frac{1}{4}$ |
| Disconto . . . . . . . . . . . . . . | — | 3 | 4 |

### Markt-Preise vom Getreide.

Berlin, den 13. Februar 1840.

Zu Lande: Weizen 2 Rthlr. 24 Sgr. 5 Pf., auch 2 Rthlr. 16 Sgr. 3 Pf.; Roggen 1 Rthlr. 14 Sgr., auch 1 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.; große Gerste 1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.; kleine Gerste 1 Rthlr. 5 Sgr. 8 Pf., auch 1 Rthlr. 3 Sgr.; Hafer 1 Rthlr., auch 26 Sgr. 3 Pf.; Erbsen 1 Rthlr. 25 Sgr., auch 1 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.

Zu Wasser: Weizen (weißer) 2 Rthlr. 25 Sgr., auch 2 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. und 2 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.; Roggen 1 Rthlr. 16 Sgr. 3 Pf., auch 1 Rthlr. 13 Sgr. 9 Pf.; Hafer 1 Rthlr., auch 28 Sgr. 9 Pf.

Mittwoch den 12. Februar 1840.

Das Schock Stroh 9 Rthlr. 15 Sgr. und 8 Rthlr., auch 6 Rthlr. 15 Sgr. Der Centner Heu 1 Rthlr., auch 20 Sgr.

### Branntwein-Preise.

vom 7. bis incl. 13. Febr. 1840.

Das Faß von 200 Quart, nach Tralles 54 pCt., nach Richter 40 pCt., gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung, nach Angabe: Korn-Branntwein 18 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.; Kartoffel-Branntwein 17 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 16 Rthlr. 15 Sgr.

### Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 18 Sgr., auch 12 Sgr. 6. Pf.